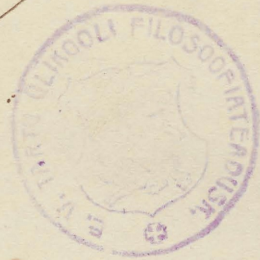


Diss. Tart. 281739

Pisset.  
20. IV 40  
M. 28.



שלח יד im AT,  
[šālah yād]  
sprachgeschichtlich untersucht .

~~4-B~~  
2390.

Dina Michelson

9. Sept. 1940. mag. phil. juudl.-  
teaduse alal



I. Analytischer Teil: Bestandaufnahme.

## E i n l e i t u n g (Problemstellung).

Die folgende Einzeluntersuchung des Themas  $\gamma, \eta, \psi$  im AT" untersucht den Begriff in seiner Grundbedeutung und dessen Verzweigung in Einzelbedeutungen im Querschnitt sowohl als in seiner historischen Entwicklung im Längsschnitt. Sie stellt es sich zur Aufgabe, das Leben des Themas innerhalb des literarischen und zeitlichen Umfanges des At zu beobachten, zu registrieren und zu deuten.

Grundvoraussetzung für das Verstehen des Lebensablaufes eines Begriffes ist dabei der Ausgang von der Bedeutung.

Diese Bedeutung liegt allen Einzelanwendungen, die nur in einmaliger, unwiederholbarer Verbindung auftreten können, zugrunde. Sie ist es, die die Spannweite der Entwicklungsmöglichkeit bedingt. Diesem eigentlichen Wesen, dem Sosein des Begriffes, kann man allerdings nur in einem gewissen Maße nahekommen, da es nur aus jeder einzelnen, an ihre einmalige Situation gebundenen Belegstelle erschlossen werden kann.

Auf das Wesen, den Kern dieser Bedeutung gehen folgende sprachliche Gegebenheiten zurück, die hier untersucht werden, und die in ihrer Gesamtheit das Leben eines Themas, seine eigene Bewegtheit sowie diejenige der lebendigen Wechselwirkung, in der es mit andern Themen steht, ausmachen:

I. Das Verhältnis des verbalen und nominalen Teiles zu einander, die zusammen eine Handlung ausdrücken.

Der verbale Teil ist in der reinsten Ausprägung seiner verbalen Natur, als verbum finitum, syntaktisch Träger des Subjekts und des Prädikats, also des Geschehens und des Einmaligen, Diesmaligen daran. Der nominale Teil, Objekt des verbalen, kann in enger Übereinstimmung mit ihm in genus, numerus und durch Suffix stehen; er kann aber auch (durch syntaktische Voranstellung) derartig von ihm getrennt sein, daß er zum Träger des begrifflich Allgemeinen und Objektiven wird; wenn aber der verbale Teil im Infinitiv steht, so nähert er sich unter Aufgabe seiner Gebundenheit an den Einzelfall der objektiven Natur des nominalen Teiles.

Das Wesen und die Annäherung oder Trennung der Funktion beider Teile bildet den inneren syntaktischen Problemkreis des Themas, um den der äußere Kreis der Syntax liegt, welcher seine Beziehungen zu andern Themen behandelt. In ihm gehören die Probleme:

a) der Selbständigkeit oder Unselbständigkeit des Themas andern Handlungen gegenüber, sowie die Übergangsformen dazwischen. Das Gewicht, das der selbständigen Lage der Handlung zukommt, je nachdem,

ob sie allein stehend, oder innerhalb einer Steigerung, oder deren Höhepunkt und Abschluß bildend, steht.

b) der Rektion auf Nomina und des Gebrauches ihrer Präposition.

II. Die Probleme der Formenlehre, die Verteilung der Anwendungen auf die grammatischen Formen.

III. Die Problemgruppe, die man, da unmittelbar von dem Wesenskern der Bedeutung zu erklären, als "Bedeutungslehre" bezeichnen könnte:

a) die Aktionsarten.

b) das Bildliche und Begriffliche des Themas. Die Entfernung vom ursprünglich-wörtlichen Sinn, die Fähigkeit, ihn zu spezialisieren und zu übertragen. Das Fortleben früherer Bedeutungen und Anwendungen in späteren, worin die Kontinuität der sich entwickelnden Daseinsformen einer "rundbedeutung" liegt. Das Aufhören, Absterben einer Anwendung, das Platzergreifen durch eine andere sowie das Nachklingen der ersten in Übergangsformen; das Spezifische, das jeder zukommt und nicht ersetzbar ist.

Alle 3 Problemgruppen sind aufs engste miteinander verknüpft, da die Bedeutungslehre alle beherrscht, involviert und in sich begreift.

## I n h a l t s v e r z e i c h n i s d e r T a b e l l e n .

A. Neutrale Bedeutung, ursprünglicher Sinn "Hand ausstrecken".

1) unselbständig, auftaktartig : Tabelle I

2) selbständig, alleinstehend : Tabelle II u. Anhang

B. Spezifizierte Bedeutung.

a. Böses zufügen.

1) unselbständig, Vernichten u. Retten : Tabelle III

2) selbständig, jemandem Antun, Töten : Tabelle IV

b. selbständig, Sichvergreifen an verbotenem Gute: Tabelle V

I<sup>40</sup> als Substant vor einer neutralen Handlung und seine verselbständigsten Fälle

Dr. Pros. u. Nomina	Mi'amee	nachfolg. Verb	"Hand"	Kunstform	Stelle	Alter	Fall	
		d. Nehmens Fassens	17 <sup>י</sup> את-יך יך יך את-יך יך יך יך	Prosa	Jud. 15,15 2. S. 15,5 2. K. 6,4 Jn. 3,22 Jn. 8,9 Jn. 22,10 Ex. 4,4	vorex.	1. als Substant.	וישמע לחי-המור טויה וישלח ירו ויקחה ויד-בה אלף איש ויה בקרב-איש להשתחוות לך וישלח את-יך והחזיק לו ונשק לו ויאמר הרם לך ושלח ירו ויקחהו ויאמר יהוה אליהם הן האדם היה כאחד ממנו לדעת טוב ורע ועתה פן-ישלח ירו ולקה גם מען החיים ואכל והי לעולם ולא-מצאה היונה מנוח לכף-רגלה ותשב אליו אל-התבה כימים על-פני כל-הארץ וישלח ירו ויקח את-המאכלת לשחט את-בנו וישלח אברהם את-יך ויקח את-המאכלת לשחט את-בנו ויאמר יהוה אל-משה שלח ידך ואחז בזנבו וישלח ירו ויחזק בו ויהי למטה בירו כיי-נצו אנשים יחדיו איש ואחיו וקרבה אשת האחד להטיל את-אישה מיד סכה ושלח ידה והחזיקה במנשיו: וקצתה את-כפה לא תחוס עינך וישלח תבנית יד ויקחני בציצית ראשי וישלחו האנשים את-ידם וביאו את-לוט אליהם הביתה ואת-הדלת סגרו וישלח יהוה את-יך ויגע על-פי ויאמר יהוה אלי הנה נתתי רבלי בפוך
	retten	את-יך את-יך	את-יך את-יך		Jn. 19,10 Jn. 1,9			
							2. Substant mit Präposition und Nomen.	
אל ארון האלהים		d. Nehmens Fassens	יך את-יך את-יך	Prosa	2. S. 6,6 1. S. 17,49 Ex. 10,7 <sup>1</sup>	vorex. (976)		ויבאו עד-גרן גרן וישלח עזה אל-ארון האלהים ויאחז בו כי שמטו הבקר וישלח דוד את-יך אל-הכלי ויקח משם אבן ויקלע ויך את-הפלישתים אל-ימיהם וישלח [הכרוב] את-ידו [מבינות לכרובים] אל-האש אשר בינות הכרובים [וישא ויתך אל-חפני לוגשי-הבדים] ויקח ויצא ישלח ממרום יקחני במנשי ממים רבים
אל-הכלי מ...								
אל-האש								
ממרום	retten		fehlt	Poesie	2. S. 22,17 Ps. 12,17	Horizont Literal		
							3. Teilhandlung, aufstaktartig, doch "Hand" von Eigensbedeutung	
		d. Nehmens Fassens	את-יך את-יך	Prosa	Jud. 3,21 Jn. 48,14	vorex.		וישלח אהרן את-יד שמאלו ויקח את-החרב מעל ירך ימינו ויתקחהו בוטחו וישלח ישראל את-ימינו וישת על-ראש אפרים והוא הצעיר ואת-שמאלו על-ראש מנשה שכל את-ידין כי מנשה הבכור
							4. selbständig, das Verb des Nehmens im Inf. celt. mit ל regierend.	
על-הארון	feinlich		יך	Prosa	1. Ehr. 13,9 vgl. 2. S. 6,6	nachex.		וישלח עזא את-יך לאחז את-הארון כי שמטו הבקר
							5. alleinstehend, mit Präposition und Nomen, fragmentarisch-befugnehmend (vgl. Tab. II, 1R.13, 4 <sup>b</sup> )	
								ויחז-אף יהוה בעזא ויכהו על אטר-שלח ירו על-הארון

1) Einclammerungen nach Rothstein; ihnen entsprechend nachfolg. Verb ויקח.

II "ש" in der eigentlichen Bedeutung „ausstrecken“. Allein stehend

Crânes. u. Nomms	Nuance	Grammatik	Hand	Kunstform	Stelle	Zeit	Satz
מעל המזבח		Kal	את-ידו	Prosa	1Bo 13, 4	unbestimmt	ויהי כשמע המלך את-דבר איש-האלהים אשר קרא על-המזבח בבית-אל ויסלק ירבעם את-ידו מעל המזבח לאחור תפשוהו ותיבש ידו אשר-שלה עליו ולא יכל להשיבה אליו
באל d.P. in Richtung.	feindlich, vgl. 1Ch. 13, 10	pl. pass.	יד als Subjekt		Ex. 2, 9	evil.	ואראה והנחתי שלוחה אלי והנה-בו (g. fem.) מגלת-ספר
		fact.	יד	Poesie	Job. 30, 24	Stokmā- Literatur	אך לא-בעי ישלח-יד אם בפירו להן שוע
לון			יד		Can. 5, 4		דודי שלח ידו מן-החור...
יד ו. des Widerstandes			יד		Job. 28, 9		בתלמיט שלח ידו הפך משרט הרעים
לא-בידן	iterativ u. sorgfältig vgl. Anh. 28, 9	Pisäl	ידיה מא. כפה		Prov. 3, 20	Alter unbest.	כפה פרשיה לפני וידיה שלחה לאבייון

Anhang. Von „ausstrecken“ abgeleitete Einzelbedeutungen.

בעולתה	id. of. ent- schließen (zu c. Fern- verhalten)	Kal	ידיהם	Poesie	Ps 125, 3	Stokmā- Literatur	כי לא ינח שוט הרשע על גורל הצדיקים למען לא ישלחו הצדיקים בעולתה ידיהם
בכישור	iterativ u. sorgfältig oft ausstreck- arbeiten an	Pisäl	ידיה		Prov. 3, 19	Alter unbest.	ידיה שלחה בכישור וכפיה תמכו פלך

III ו"י in spezifischer Verbindung mit Verben des Vernichtens und Rettens. Als Auftakt und seine Verselbständigung

1. als Auftakt.

Präpos. und Nomen	nachfolgendes Verb	Objekt "Hand"	Kunstform	Stelle	Alter	Satz
	acc. שחַת	יְהוָה	Prosa	2 L. 1, 14	vorex.	וַיֹּאמֶר אֱלֹהֵי דָוִד אֵיךְ לֹא יִרְאֶת לְשַׁלַּח יָדָךְ לְשַׁחֵת אֶת־מִשִּׁיחַ יְהוָה
	פָּגַע בַּ	אֶת־יְהוָה		1 L. 22, 17		... וְלֹא־אָבֹו עֲבָדֵי הַמֶּלֶךְ לְשַׁלַּח אֶת־יָדָם לְפָגַעַ בְּכֹהֲנֵי יְהוָה
	m.d. acc. דָּפַד	אֶת־יְהוָה		Ex. 3, 20		וּשְׁלַחְתִּי אֶת־יָדִי וְהִכִּיתִי אֶת־מִצְרַיִם
	נָגַע בַּ	יְהוָה		Job 1, 11	vorex?	וְאוֹלָם שְׁלַח־נָגַע יָדְךָ וְגַע בְּכָל־אֲשֶׁר־לִּוּ אִם־לֹא עַל־פְּנֵיךָ יִבְרַכְךָ
	נָגַע אֶל	יְהוָה		Job 2, 5	(Palmer's-Zählung)	אוֹלָם שְׁלַח־נָגַע יָדְךָ וְגַע אֶל־עַצְמוֹ וְאֶל־בְּשָׂרוֹ אִם־לֹא אֶל־פְּנֵיךָ יִבְרַכְךָ

2. als Auftakt mit Präposition und Nomen.

לִיתֵד	acc. הַלֵּם	סִיסְרָה	יְהוָה par. יְהוָה	Poesie	Jud. 5, 26	vorex.	יְהוָה לִיתֵד תְּשַׁלַּחְנָה (l. sing.) וַיְמַיְנוּהָ לְהַלְמוֹת עַמָּקִים וְהִקְלְמָה סִיסְרָה מִחַרְקָה רֹאשׁוֹ וּמִחַצְצָה וּחִלְפָה לְקִרְתָּו
עַל הַנֶּעַר	עֲשָׂה לְ	יִשְׂרָאֵל	יְהוָה	Prosa	Gen 22, 12		וַיֹּאמֶר אֱלֹהֵי־תְשַׁלַּח יָדְךָ אֶל־הַנֶּעַר וְאֶל־תַּעֲשֵׂ לוֹ מַאֲמָה
מִמְרוֹם	acc. d. acc. מִן	יְהוָה	יְהוָה (יְהוָה)	Poesie	Ps. 144, 7	Hokmā-Liter.	שַׁלַּח יָדֶיךָ (pl. sing.) מִמְרוֹם פְּעֻנֵי זֶה צִילֵנִי מִיַּד בְּנֵי נֹכַר
מִשְׁמַיִם	m.d. acc. הוֹטִיעַ	יְהוָה	יְהוָה fehlt zufelh.		Ps. 54, 4		יִשְׁלַח מִשְׁמַיִם   וַיּוֹשִׁיעֵנִי [דוּרָף שְׁאֵפִי סִלַּח] יִשְׁלַח אֱלֹהִים הַסְדּוֹ וְאִמְתָּן

3. ו"י selbständig, das Verb des Vernichtens im Infinitiv regierend.

יְרוּשָׁלַיִם	m.d. acc. שַׁחַת	יְרוּשָׁלַיִם	יְהוָה	Prosa	2 L. 24, 16	vorex.	וַיִּשְׁלַח יָדוֹ הַמֶּלֶךְ   יְרוּשָׁלַם לְשַׁחֲתָהּ וַיִּנְחַם יְהוָה אֶל־הָרַעָה
					wgl. oben: 2 L. 1, 14 1 L. 22, 17		

4. ו"י alleinstandend, das Verb des Rettens Prädikat der Parallele

אֶם־אֶלְךָ בְּקִרְבִּי צָרָה תִּחַיֵּינִי עַל אֶפֶס אֵיבִי תִשְׁלַח יָדְךָ וְתוֹשִׁיעֵנִי יְהוָה	יְהוָה	יְהוָה	יְהוָה	Poesie	Ps. 138, 7	Hokmā-Liter.	
--	--------	--------	--------	--------	------------	--------------	--

5. ו"י alleinstandend, Sein Resultat im parallelen Nominalsatz.

בְּאֶרְצוֹת	„erobieren“	יְהוָה	יְהוָה	Prosa	Gen. 11, 42	hellen. Zeit.	וַיִּשְׁלַח יָדוֹ בְּאֶרְצוֹת וְאֶרֶץ מִצְרַיִם לֹא תִהְיֶה לְפָלִיטָה
-------------	-------------	--------	--------	-------	-------------	---------------	--

IV "ו" alleinstehend, in der Bedeutung „anlun“, „töten“. Objekt Person.

Präposition	Objekt	"Hand"	Kunstform	Stelle	Alter	Satz
אל	אצילי ישראל	ידו		Ex 24,11	vorexil.	ואל-אצילי ישראל לא שלח ידו ויחזו אתי האלהים ויאכלו וישתו
וגל. Gn 22,12 וגל. Lv 12,13,10	חיה	ידו		Joh 1,12	vorex? Prähmenexil Lun?	ויאמר יהוה אל-השטן הנה כל-אשר-לו בידך רק אליו אל-תשלח ידך
ב	Joseph	ידו		Gn 37,22	vorexil.	ויאמר אליהם ראובן אל-תשפכו-דם השליכו אתו אל-הבור הזה במדבר ויד אל-תשלחו-בן
	Saul	ידי		19.24,6		זיאמר לאנשיו חלילה לי מיהוה אם-אעשה אתי הרבר הזה לארני למשיח יהוה לשלח ידי בן כי-משיח יהוה הוא
	משיח יהוה	ידו		19.26,9		ויאמר דוד אל-אבישי אל-תשחיתוהו כי מי שלח ידו במשיח יהוה ונקח
	" "	ידי		19.26,23		... אשר נתנך יהוה היום ביד ולא אביתי לשלח ידי במשיח יהוה
א. Händler		ידו		Neh 13,21	nachex.	ואעידה בהם ואמרה אלהם מדוע אתם לנים נגד החומה אם-תשנו זך אשלח בכם
ב	מלך אח	ידו		Esth 2,21	Flaxmä- Liter. u. hellen. H.	... קאפ בגתן ותרש שני סריסי המלך משמרי הסף ויבקשו לשלח יד במלך אחשורוש
	מלדכי	ידו		Esth 3,6		ויבז בעיניו לשלח יד במרדכי לבדו כי-הגילו לו את-עם מרדכי ויבקש המן להשמיד את כל-היהודים אשר בכל-מלכות אחשורוש עם מרדכי
	מלך אחז	ידו		Esth 6,2		וימצא כתוב אשר הגיד מרדכי על-בגתנא ותרש שני סריסי המלך משמרי הסף אשר בקשו לשלח יד במלך אחשורוש
	יהוה ודוידים	ידו		Esth 8,7		ויאמר המלך אחשורוש לאסתר המלכה ולמרדכי היהודי הנה בית-הוא נתתי לאסתר ואתו תלן על-העץ אשר-שלח ידו ביהודיים
	מטקטי רענאם	ידו		Esth 9,2		נקהלו היהודים בעריהם בכל-מדינות המלך אחשורוש לשלח יד במבקשי לצתם ואיש לא-עמד בפניהם כי-נפל פחדם על-כל-העמים
	שלמיון	ידיו		Ps 55,21		שלח ידיו בשלמיון חלל בריתו

ע"ש *alleinslehend in der Bedeutung, sich eigennützig verstreifen an verbot. Gute.*

Präposition	Nomen	"Hand"	Kunstform	Stelle	Zeit	Satz
7	מלאכת לעהו	179	Prosa	Ex. 22, 7	vorex.	אם-לא ימצא הגוי זוקרב בעל-הבית אל-האלהים אם-לא שלח ירו במלאכת לעהו
	חילון	fehlt. Kon- junktur statt משפחה-ית-לחנה	Poesie	Ob. 13	ex. ?	שבעת   יהוה ההיה בין שניהם אם-לא שלח ירו במלאכת לעהו אל-תבוא בשער-עמי ביום אילם אל-תרא גם-אתה ברעתו ביום איליו ואל-תעלחנה בחילו ביום איליו:
	בזה	את-ידם	Prosa	Esth. 9, 10 Esth. 9, 15 Esth. 9, 16	hell. 4.	עשרת בני-המין בן-המדתא ארר היהודים הקגו ובבזה לא-שלחו את-ידם ויקהלו היהודים אשר-בשושן גם ביום ארבעה עטר לחדש אדר ויהרגו בשושן שלט מאות אגש ובבזה לא שלחו את-ידם ושאר היהודים אשר במדינות המלך נקהלו ועמד על-גפשמ ונזח מאיביהם והרוג בשנאייהם חמשה וטבעים אלק ובבזה לא שלחו את-ידם

## Analyse der Tabellen.

## Tabelle I.

Als Auftakt bezeichnen wir hier  $\text{׳װ}$ , wenn dieses als Teilhandlung einem anderen Tun neutraler Natur vorhergeht.

Es tritt auf: Als reiner Auftakt und in 2 mehr verselbständigten Formen: 1.) Grammatisch durch eine Präposition und ein Nomen, die dem Ausstrecken der Hand mehr Eigenbedeutung geben, verselbständigt. 2.) Grammatisch wohl ohne Präposition und Nomen und dem reinen Auftakte gleich, doch sinngemäß verselbständigt, da die Hand von Eigenbedeutung für die Art des Zustandekommens der Handlung. Sprachlich kommt dies durch die spezifizierte Bezeichnung der Hand als "Rechte", "Linke" zum Ausdruck.

Diese Anwendung lebt in der vorexilischen Prosa. In der nachexilischen Sprache findet sie sich nicht mehr. Die Hokmā-Literatur nimmt nur einmal, Ps. 18,17 und 2. S.22,17 den Auftakt mit Präposition und Nomen in die Poesie auf; er steht vor einem Verb des Nehmens, hat aber die Nuance des Rettens; diese Nuance ist aber auch der vorexilischen Prosa nicht fremd, vgl. Gn. 19,10. - Eine Abwandlung liegt in der Präposition, die nicht die Richtung nach dem Objekt, sondern vom Ort des Subjektes her angibt. Das ~~Objekt~~ Nomen  $\text{׳װ}$  fehlt, jedenfalls zur Vermeidung eines ~~antropomorph~~ Antropomorphismus, und vergeistigt somit die ursprüngliche konkret - bildliche Bedeutung.

Am deutlichsten erhellt das Absterben der Teilhandlung aus 1. Ch. 13,9 die ihr Material aus 2. S. 6,6 schöpft.

Die Chronik will sich an das ihr Vorliegende lexikalische Material halten, doch kennt sie den Gebrauch von  $\text{׳װ}$  als Auftakt nicht mehr: So macht sie  $\text{׳װ}$  zur Haupthandlung (dieses syntaktische Abhängigkeitsverhältnis lebt auch vorexilisch, vgl. Tab. III, 3) und das 2. S. 6,6 tatsächlich als Berührung zustande gekommene Erfassender Bundeslade zur bloßen Absicht, die sie in den Inf. cstr. mit  $\text{׃}$  setzt. Daß sie damit die Strafe schon für die bloße Handausstreckung erfolgen läßt, harmonisiert jedenfalls mit ihrer strengen Auffassung über dieses Vergehen.

Als selbständig gewordenes Fragment steht  $\text{׳׳}$  gleich darauf 1. Ch. 13,10. - Es grenzt hier an den Gebrauch der Tab. III und IV, wo wir aber die Präposition  $\text{׳׳}$  nicht finden. Dagegen finden wir sie (s. Tab. II) mit derselben Nuance des Feindlichen 1. R. 13,4, dessen Zeit nicht feststeht. - 1. Ch. 13,10 muß  $\text{׳׳}$  als Abwandlung aus  $\text{׳׳}$  2. S. 6,6 mit der Nuance des Feindlichen angesehen werden.

-----  
Tabelle II.  
-----

In dieser ursprünglichen Bedeutung "ausstrecken", die allen Verbindungen zugrunde liegt, tritt  $\text{׳׳}$  rein nur an wenigen Stellen des AT auf. Deshalb ist ihre Verteilung nach Sprachperioden schwierig.

Die suffixlose Form  $\text{׳׳}$  tut Ez. 2,9 der Lebendigkeit der Vorstellung keinen Abbruch: Da der Besitzer der Hand, die der Prophet plötzlich erblickt, ungenannt bleibt, hat  $\text{׳׳}$  kein Suffix. Job 30,24 ist der Text so verderbt, daß auch für die suffixlose Form keine Erklärung gesucht werden darf. 1. R. 13,4 enthält eine Abwandlung ins Feindliche, durch  $\text{׳׳}$  bestätigt, vgl. zu Tab. I,5 und Tab. IV,1.

Prv. 31,20 enthält die Abwandlung ins Hilfestellende, mit  $\text{׳׳}$  dat. - Der Pi'el ist iterativ: Die freigebige Hausfrau streckt die Hand dem Armen oft entgegen. *Überdies kennzeichnet er die Sorgfälligkeit in der Art und Weise der Tat, ihrer liebevollen Ausführung.*

*Job 29, 3 gehört der ursprünglichen Bedeutung an und ist sehr stark bildlich. Das  $\text{׳׳}$  ist lokal und drückt gleichzeitig den Widerstand der harten Materie  $\text{׳׳}$  aus.*

-----  
Anhang zu Tabelle II.  
-----

Prv. 31,19 . Die gute Hausfrau wird gepriesen, ihr eifriges, unermüdliches und sorgfältiges Arbeiten geschildert.

כִּישׁוֹר ist ein Stock, auf den die rohen Flachsfäden gewickelt sind. Während sie den כִּלְתָן, die Spindel, "stützt", hält, greifen ihre Hände immer wieder nach dem כִּישׁוֹר, um den Flachs durch die Finger gleiten und zum Faden sich drehen zu lassen.

שִׁלְטָן ist iterativ und sorgfältig, schildert eine Tätigkeit, die mit liebevoller Gesinnung ausgeführt wird. Der Pi' ēl betont auch hier, wie Prv. 31,19, die Handlung als solche.

ל ist lokal. Die Tätigkeit verläuft am Instrument כִּישׁוֹר und enthält auch Richtungsangabe, da sie mit den Händen erst danach greift.

Ps. 125,3. In dem der Makkabäerzeit angehörenden Psalm richtet der Psalmist die Bitte an Gott, daß das Szepter des קִשְׁטָן ( des heidnischen, syrischen Herrschers, so Kommentare z. St.- Durch Gleichsetzung des Herrschers mit dem קִשְׁטָן wünscht ihm der Psalmist auch das Los, das die Psalmenliteratur diesem wünscht.) nicht über dem Lose der Ṣaddīkīm ruhen möge, unter der Begründung " damit nicht die Ṣaddīkīm ihre Hände nach der עוֹלָתָה ausstreckten " .

עוֹלָתָה ist hier dem Verhalten des קִשְׁטָן gleichzusetzen, ein Abstraktum. Die Ṣaddīkīm sind hier die rechtschaffenen, durch Wohlverhalten gekennzeichneten Bürger, die zwar keine

עוֹלָתָה tun, die aber jeder menschlichen Anfechtung ausgesetzt sind. Der Psalmist fürchtet für sie, und seine Bitte geht dahin, die Ṣaddīkīm diesem ethischen Verderben nicht verfallen zu lassen. -

י"ש ist demnach "sich - in der Verzweiflung - zum Verbötenen entschließen". Von der ursprünglichen Bedeutung lebt hier nur das Element des Beginnens und Wollens.- Da dieses "Sich-Entschließen" einem "Greifen zu"<sup>1)</sup> gleichkommt, ist es als Abwandlung der ursprünglichen Bedeutung zu "Hand ausstrecken nach" anzusehen.

ל kennzeichnet partitiv das Anteilnehmen, dem bösen Tun Verfallen.-

1) bei עוֹלָתָה ist dieselbe Anwendung auf ethisch religiösem und ethisch abstraktem Gebiete in der Ḥokma - Literatur zu finden.

11

-----  
Tabelle III.  
-----

Als Teilhandlung vor einem Verb des Vernichtens oder Rettens tritt ״ו als reiner Auftakt und als grammatisch durch Präposition und Nomen relativ verselbständigter auf.

Daneben besteht eine Verwendung, bei der ״ו Haupthandlung ist und das Verb des Vernichtens im Inf. cstr. mit ל regiert. Dieser Gebrauch ist vorexilisch durch eine sichere Stelle 2. S. 24,16 belegt. Bei 1.S. 22,17 und 2. S. 1,14 läßt sich nicht endgültig entscheiden, ob reiner Auftakt oder dieser letztere Gebrauch vorliegt. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht für den Auftakt, da ׀י und ׀י׀ zwei Infinitive parallel zu regieren scheinen.

Der reine Auftakt sowie ״ו als Haupthandlung sind nur vorexilisch belegt. Der durch Präposition und Nomen erweiterte Auftakt ist auch in der Hókma - Literatur belegt, doch mit einigen Abwandlungen, die seinen Charakter ändern: Ps. 144,7 ist das nachfolgende Verb ׀י׀ asyndetisch angeschlossen und dadurch verselbständigt; es besteht sogar die Möglichkeit, daß ׀י׀ als Beginn eines neuen Satzes empfunden wurde.

Ps. 57,4 beginnt anscheinend wie eine Teilhandlung der klassischen Sprache. Doch da י fehlt, so läßt der Parallelvers mit den Objekten ׀י׀ ׀י׀ vermuten, daß der Antropomorphismus י überhaupt ungewünscht war und das Objekt des Parallelverses vorausgesetzt wurde.

Demgegenüber ist die Abwandlung beim Nomen und seiner Präposition von weniger einschneidender Bedeutung: Durch die Richtung vom Orte des Subjektes her - nicht zum Objekt hin - wird der Situation etwas von ihrer konkreten Bildlichkeit genommen, da dieser Ort der Himmel ist.

Die Hókma - Literatur hat in Ps. 138,7 eine neue Beziehung zwischen ״ו und dem Verbe des Helfens geschaffen, diejenige der Verbindung des Verbs mit dem Synonym von י׀י׀ (Jud. 5,26 dagegen ist der Satz mit י׀י׀ nur Erweiterung zum Satze mit ״ו).

Bei Dn. 11,42 sind  $\text{וְעַל}$  und sein Resultat in der Weise getrennt, daß das "Nichtentrinnen" in einem selbständigen Nominalsatze folgt. Klassisch nähme ein Verb des Vernichtens oder Eroberns, das  $\text{וְעַל}$  folgte,  $\text{וְעַל אֶרֶץ כְּנָעַן}$  im Akkusativ an sich. - Die Präposition  $\text{ל}$  ist in späterer Sprache für feindliche Handlungen spezifisch, sie kann aber auch lokale Bedeutung haben, denn die Einordnung von Dn. 11,42 in diese Tabelle hat die Härte, daß der Nebensatz nicht unbedingtes Vernichten ausagt, sondern auch "Erobern", also Nehmen enthalten kann.

-----  
Tabelle IV.  
-----

Dieser Gebrauch lebt in allen Sprachperioden der Bibel. Vorexilisch ist er sowohl mit der Präposition  $\text{ל}$  als  $\text{לְ}$  belegt. Der Gebrauch der Präposition  $\text{ל}$  hört mit der vorexilischen Sprachperiode auf; nur 1. Ch. 13,10 kann  $\text{לְ}$  als seine Abwandlung ins Feindliche angesehen werden, falls man 1.Ch. 13,10 als ein Fragment ansieht, das auf 2. S. 6,6 Bezug nimmt, vgl. Tab. I,5 und Tab. II,1 R. 13,4<sup>b</sup>.

Im späteren Sprachgebrauch hat sich  $\text{ל}$  durchgesetzt (es fällt auf, daß es Tab. III,2 nicht belegt ist). - Nachexilisch ist es Neh. 13, 21 belegt; wenn auch singular, so ist diese Belegstelle vollkommen ausreichend, da einem spontanem guten Prosastil angehörend.

/e In der  $\text{Ḥokma}$  - Literatur und hellinistischen Zeit finden wir diese Anwendung poetisch einmal Ps. 55, 21, prosaisch besonders reich bei Esther.-

Die Bezeichnung für "Hand" ist immer  $\text{יָד}$ , überall ohne Akkusativpartikel.- In dieser Bedeutung findet sich schon vorexilisch Gn. 37,22 die Anwendung der ~~Betonten~~ singularischen suffixlosen Form  $\text{יָד}$ , die vom Numerus des Subjektes unabhängig ist. Die Betonung von  $\text{יָד}$  ist Gn. 37,22 und Neh. 13,21 auch syntaktisch durch Voranstellung gekennzeichnet. Die hellinistische Zeit läßt dies syntaktische Moment fallen. Esther gebraucht sowohl die suffigiierte als die suffixlose Form, wobei sich dem Gebrauch grammatisch so verteilt, daß der Inf. cstr. mit  $\text{ל}$  die suffixlose, das verbum finitum die suffigiierte anwendet. Hier bahnt sich ein besonderer for-

melhafter Gebrauch von  $\gamma''\psi$  an. Er äußert sich in der Aufgabe der der Übereinstimmung zwischen dem verbalen und dem nominalen Teile beim verbum finitum. Vgl. dazu das Kapitel "Numerusloses und suffixloses  $\gamma''$ ".

-----  
Tabelle V.  
 -----

Der Gebrauch ist durch sichere Stellen in vorexilischer Prosa und im Buche Esther belegt.

$\gamma''$  hat immer Suffix. Vorexilisch ist es ohne Akkusativpartikel, bei Esther mit ihr gebraucht. Die Präposition ist ausschließlich

$\gamma$ .

Ob. 13 ergänzen die Kommentare  $\gamma''$ <sup>1)</sup> und fassen  $\gamma''\psi$  als "sein Gut" auf. Durch diese gute Konjektur wäre der Gebrauch auch für die exilische Poesie belegt.

-----  
 1) Noch besser wäre die Konjektur  $\gamma''\gamma''$ , entsprechend dem suffigierten Gebrauche dieser Anwendung.

II. Deutung des Bestandes.

Morphologie des Ausdruckes יָד מְשֻׁטָּה .

יָד מְשֻׁטָּה bedeutet wörtlich "Hand ausstrecken".

"ausstrecken"

Für "ausstrecken" steht mit Ausnahme von Prv. 31,19 und 20 immer der קָל, was mit der Spontaneität der Bedeutung zusammenhängt.

Prv. 31,19 und 20 hat der Pī'ēl eine besondere Nuance, diejenige der sorgfältigen Betonung einer Handlung, die liebevoll und mit Gesinnung ausgeführt wird. Auch ist er iterativ, denn die Handlung ist eine sich wiederholende.

"Hand"

Für "Hand" kann auch die spezielle Bezeichnung der Hand als Rechter oder Linker stehen, so Gn. 48,14 und Jud. 3,21, wo die Anwendung diese Spezialisierung erfordert, vgl. Tab.1,3 und Analyse dazu. Dabei fällt auf, daß יָד יְמִינִי allein steht, aber יָד שְׂמֹאלִי יָד .- יָד יְמִינִי tritt auch zweimal in der Parallele auf (wogegen יָד שְׂמֹאלִי Gn. 48,14 nicht Parallele); darin liegt eine Ehrenbezeichnung der Hand, so Jud. 5,26 auf Deborah angewandt, Ps. 138,7 auf Gott. In der Parallele steht Prv. 31,19 und 20 יָד .-

יָד wird auch weggelassen: 2. S. 6,6 scheint dieses auf Zufall zu beruhen, vgl. 1.Chr.13,9 und 10. Bei Ob.13 besteht jedenfalls Textverderbnis.

Dagegen ist die Weglassung von יָד in bezug auf Gott in der Psalmenliteratur bewußte Absicht zur Vermeidung von Antropomorphismen, s. Ps. 18,17 und 2.S.22,17; Ps.57,4 ändert durch das Objekt des Parallelsatzes geradezu den Sinn von יָד מְשֻׁטָּה und vergeistigt ihn, s. Analyse zu Tab. III.-

Ez. 8,3 steht יָד יְמִינִי .-

Syntaktisches Verhältnis von  $\text{לָשׁוֹן}$  und  $\text{וְיָ}$  zueinander.

1. <sup>Stellung</sup>  $\text{לָשׁוֹן}$  steht regulär vor  $\text{וְיָ}$ , mit zwei Ausnahmen in Tab. IV: Gn. 37,22 und Neh. 13,21, wo diese Voranstellung der Betonung dient, Gn. 37,22 adversativ Neh. 13,21 zur Verstärkung der Drohung. Diese Umstellung verstärkte gleichzeitig das formelhaft Begriffliche gegenüber dem konkret Persönlichen, vgl. das Kapitel: "Numerusloses und suffixloses  $\text{וְיָ}$ ."

2. Rektion.  $\text{לָשׁוֹן}$  regiert  $\text{וְיָ}$  durch den Akkusativ, vgl. unten zu  $\text{וְיָ}$ .

Das Vorkommen von  $\text{וְיָ}$

1. Personen  $\text{וְיָ}$  kann im Singular auch bei pluralischem Subjekte stehen oder im Plural bei pluralischem Subjekte, oder im Plural (= Dual) bei singularischem Subjekte.
2. Suffigierung.  $\text{וְיָ}$  steht suffigiert oder ohne Suffix (dann nur im Singular).
3. Rektion.  $\text{לָשׁוֹן}$  kann  $\text{וְיָ}$  mit oder ohne  $\text{וְיָ}$  regieren.

Der Numerus der „Hand“

Die alte Sprache bedient sich ~~vor~~ für alle Bedeutungen ausschließlich des Singulars. Er steht auch bei pluralischem Subjekt Gn. 19,10 Tab. I und 1.S. 22,17 vorexilisch. Das bedeutet eine gewisse Stabilisierung im Gebrauche des Bildes, vielleicht schon eine Abnahme der Bildlichkeit. Exilisch - nachexilisch fehlt uns bei dem äußerst schwachen Gebrauche von  $\text{ׁ}$  ein Beispiel mit pluralischem Subjekt.

In der späteren Sprachperiode differenziert sich der Gebrauch des Numerus. -

Die Prosa des Buches Esther gebraucht nach wie vor den Singular, s. zu pluralischem Subjekt Esth. 9,10; 15; 16 Tab.V. Die eigentliche Hokma - Literatur dagegen hat das frühere Verhältnis zwischen dem Numerus des Subjekts und der "Hand" aufgelockert. Pluralisches Subjekt hat Plural, ~~esxkoxkx~~ s. Ps. 125,3 Tab.II Anh. , und sogar singularisches Subjekt kann Dual haben, s. Prv. 31,19 <sup>Tab.II Anh.</sup> u. 20 Tab.I. Ps. 55,21 Tab.IV, Ps. 144,7 (Vrss. mit dem Singular) Tab.III Daneben Singular Ps. 138,7 Tab.III.- Job, Canticum, Daniel haben den Singular.-

Nicht eigentlich in die Betrachtung des Numerus gehört das suffixlose ( vorexilisch - exilisch betonte )  $\text{ׁ}$  Tab. IV, das seine ursprünglich bildliche Bedeutung nicht mehr hat und eigentlich numeruslos ist. Es gehört in den Zusammenhang der syntaktischen Voranstellung zur Betonung und der "formelhaft begrifflichen Anwendung einer syntaktischen Verbindung", s. unter "Numerusloses und Suffixloses  $\text{ׁ}$ !"

Die Suffigierung von "Hand".

Der Plural ( resp. Dual ) tritt immer suffigiert auf. Innerhalb des Singulars besteht sowohl Suffigierung als Nichtsuffigierung. Vor dem Überblick über die einzelnen Tabellen wollen wir uns über die Rolle der Suffigierung für die Bedeutung klar werden.

Sie bringt  $\gamma'$  in nahen Zusammenhang mit dem verbum finitum und dem Subjekte der Handlung, und somit mit dem Konkreten, Einmaligen, Bildlichen der Handlung, sie schafft durch die Bezugnahme aufs Subjekt eine enge Bindung zwischen  $\pi\beta\omega$  und  $\gamma'$  .-

Tab. I. Nur Ez. 8,3 ist unsuffigiert. Der Grund dafür ist, daß das geheimnißvolle Subjekt keine richtige Hand, sondern nur etwas ihr Ähnliches ausstreckt, das nicht eigentlich zu ihm gehört. Eine Suffigierung  $\gamma'$   $\pi\beta\omega$  würde den Sinn entstellen.

Tab. II. ist Ez. 2,9 das Subjekt  $\gamma'$ ; dessen geheimnißvoller Besitzer verschwiegen wird, unsuffigiert, beziehungslos.

Job 36,24 hat gleichfalls unsuffigiertes  $\gamma'$ , doch ist aus dem verderbten Text nichts zu erschließen.

Die anderen Stellen und der Anhang sind suffigiert

Tab. III ist immer suffigiert.

Tab. IV teilt sich in einen suffigierten, mehr konkret-bildlichen Gebrauch, und einen schematisch-formelhafteren, unsuffigierten, vgl. das Kapitel "Numerusloses" und "suffixloses  $\gamma'$ ". Hieraus ist deutlich zu ersehen, daß mit dem Loslösen des nominalen Teiles von einer konkreten Handlung (erst durch Voranstellung vor das verbum finitum, dann durch Gebrauch nur mit Inf. cstr.) auch die Suffigierung verloren geht.-

Tab. V. ist suffigiert.

Ex bibl. univ. Tart.

Der Überblick bestätigt die Rolle des Suffixes.

Tab. I hat ganz überwiegend Suffigierung, da als Auftakt

I) In diesen Zusammenhang gehörten nicht Infinitiva wie Tab III 2.S.1,14 u. 1.S.22,17, die als Auftakt zum nächsten Inf. dienen. -

an die einmalige konkrete Handlung gebunden; ebenso Tab. III ausschließlich Suffigierung.

Das andere Extrem finden wir Tab. IV beim schematisch - <sup>elhaft</sup> formalen Gebrauch.- Die sonst vorherrschende Bevorzugung der Suffigierung weist auf die bildliche Konkretheit des Gebrauches hin <sup>2</sup>, auf die bei der Bedeutung näher eingegangen werden wird.-

---

2) dennoch steht suffigiertes  $\gamma$  bei Ps. 125,3; das kommt daher, daß das Bild als Ganzes auf ein abstraktes Objekt übertragen wird.

Tab. IV

vorex.

Gn. 37,22

nachex.

Neh. 13,21

hell. Zeit

Esth. 2,21

3,6

6,2

9,2

Suffixloses und numerusloses 7'

Die formelhaft-begriffliche Anwendung einer syntaktischen Verbindung.

Sie kann sich nur so abspielen, daß das Sachliche und Allgemeine vor das Persönliche, an den Einzelfall Gebundene, gestellt wird.-

Das erreicht die Sprache bei der Nuancierung des Bildes 7' zum Begriffe des "Antuns", indem sie Gn.37,22 dem Nomen 7' das an die Person gebundene Suffix nimmt und es im "Singular" dem Zeit, Person, Genus und Numerus ausdrückenden Verbum finitum voranstellt.- Dabei ist der Singular

7' nicht als Numerus, sondern als seine Erstarrung anzusehen, also 7'; eigentlich ohne Numerus.

Denselben Sprachgebrauch zeigt Neh. 13,21. Die Übereinstimmung im Numerus ist als belanglos anzusehen, da zufällig.-

Bei dieser syntaktischen Verbindung fällt auf starre 7'; das Sachliche des Geschehens und auf das Verbum finitum die jeweilig an den Täter gebundene Ausführung. 7' enthält keine Bildlichkeit mehr.

le

In der hell/nistischen Sprachperiode wird die Voranstellung von ~~2 Buchstaben~~ 7' aufgegeben. Doch kann es nun nicht mehr mit einem Verbum finitum 1) stehen, das es in seine Abhängigkeit bringen würde, sondern mit der zeitlosen, genuslosen+ und numeruslosen, unpersönlichen Form des Inf. cstr. mit 5.

1) in dieser Zeit steht mit dem Verbum finitum notwendigerweise das suffigiierte Nomen, die bildliche, ans Einzelgeschehen gebundene Anwendung, die neben der formelhaften kontinuierlich weiterlebte.

Die formelhafte Anwendung  $\text{ל } \text{ל } \text{ל}$  hat nun einen in sich geschlossenen Charakter<sup>1)</sup> sowohl der verbale als der nominale Teil sind allgemein zeitlos, unpersönlich .-

Durch Aufgeben der Voranstellung ist somit 1) : die Biugsamkeit der Anwendung auf alle *grammatische Formen* aufgegeben, 2): der Ausdruck in seinen beiden Teilen einheitlich geworden.

Wir sahen, daß die syntaktische Umlagerung und die damit verbundenen Verschiebungen in der Anwendung und die Vereinheitlichung des Begriffes eine Grenze zwischen der vorexilischen- nachexilischen Sprache einerseits und derjenigen der hellinistischen Zeit andererseits zogen. Es wäre eine besondere Aufgabe festzustellen, ob die Nüance der Betonung durch Voranstellung eines Teiles einer syntaktischen Verbindung auch sonst in der späteren Sprache aufgegeben, oder ihr Aufgeben angebahnt ist. (etwa bei den Genetivverbindungen.)-

#### Gebrauch der Accusativpartikel $\text{ל}$

Beim allgemeinen Überblick über den Gebrauch von  $\text{ל}$  fällt auf, daß es nur vor dem suffigierten Nomen "Hand" steht.

Tab. I, 1 hat annähernd ebensoviele Stellen mit als ohne  $\text{ל}$  .- Die relativ verselbständigten Anwendungen des reinen Auftaktes I, 2 und I, 3 haben  $\text{ל}$  .-

Interessant ist der Vergleich des neutralen I, 4, das  $\text{ל}$  hat, mit I, 5, welches mit feindlicher Nüance ohne  $\text{ל}$  steht (vgl. zu Tab. IV).-

Tab. II hat nur einmal  $\text{ל}$ , der Anhang keinmal.

Tab. III hat 2 mal  $\text{ל}$ , und zwar nur beim reinen Auftakt mit verbum finitum.

Tab. IV hat nie  $\text{ל}$  .-

Tab. V hat Ex. kein  $\text{ל}$ , Esther aber wohl.

---

1) vorexilisch wurde dagegen der Inf. mit Suff. gebraucht, s. l. S. 24,6

III. Synthetischer Teil: Bedeutung und Leben von "U"

Die Tatsache, daß  $\eta\alpha$  nur vor dem suffigierten Nomen "Hand" auftritt, spricht dafür, daß es nur bei enger syntaktischer Verbindung des Nomens und Verbs untereinander und mit dem Subjekte auftreten kann, also bei einer konkret- bildlichen, einmaligen Handlung. <sup>1)</sup>

Das erklärt das häufigste Vorkommen von  $\eta\alpha$  bei der ursprünglich-bildlichen Bedeutung Tab. I sowie seine Bindung ans verbum finitum s. auch Tab. II.-

Das erklärt auch sein Fehlen in Tab. IV, selbst bei suffigiertem  $\gamma$  und  $\psi$ b. finitum. Anscheinend nähert sich sein Gebrauch der schematischen Anwendung des unsuffigierten Nomens, das nicht mehr bildlich empfunden wird.-

Es fällt auf, daß Tab. V  $\eta\alpha$  bei Esther gebraucht ist Das läßt auf eine bildliche Vorstellung schließen.

Daneben ist auch eine Erklärung möglich, daß die Sprache des Buches Esther zwischen beiden spezifizierten Anwendungen Tab. IV und Tab. V unterschied.-

(Eine chronologische Verteilung des Gebrauches ist nicht zu finden).-

III. Syntaktischer Teil: Bedeutung und Leben von  $\eta\alpha$   
Bedeutung von  $\gamma$   $\eta\alpha$   $\psi$ .  $\eta\alpha$  und seine Syntax.

Einteilung und Charakterisierung der Bedeutungen.

Unsere Einteilung von  $\eta\alpha$  nach Bedeutung und syntaktischer Funktion zeigte zwei Hauptgruppen mit ihren Unterabteilungen:

A) eine mit dem eigentlichen Sinne "Hand ausstrecken" sich deckende, bildlich beschreibende:

a) unselbständig. Dem  $\eta\alpha$  folgende Haupthandlungen sind Verba, welche direkte Tätigkeiten der Hand ausdrücken; meist sind es Verba des Nehmens. Die Hand kann von allgemeiner oder besonderer Bedeutung sein, in welchem letzterem

1) -----  
 auch dann ist die Anwendung der Accusativ-Partikel nicht zwingend, da der Accusativ auch ohne  $\eta\alpha$  gefühlt wurde.-

Falle sie als "Rechte", "Linke" bezeichnet wird.

b) selbständig.

Wir bezeichnen diese Gruppe im Vergleich zur anderen als "neutrale" Bedeutung.- Sie ist bildlich-konkret, doch schreitet sie ( im Anhang zu Tab.II) einmal zu einer abstrakten Anwendung vor.

B. die im Handausstrecken eine spezifische Bedeutung mitenthaltende. Sie teilt sich ihrerseits auf zwei Bedeutungsgruppen.

I) a) unselbst.: Vernichten und Retten.-

b) selbst.: Jemandem etwas antun.

II) a) selbst.: sich-Vergreifen an verbotenem Gute.-

Beide Gruppen haben eine unselbständige und eine selbständige Anwendung. Da Gruppe A mit dem eigentlich-bildlichen Sinne zusammenfällt, so ist bei ihr dieser Unterschied mit keinem eigentlichen Bedeutungsunterschied verbunden.- Die reich belegte unselbständige spielt die Rolle eines Anlaufs, Auftaktes, einer Teilhandlung, und enthält das der Haupthandlung zeitlich Vorangehende. Daneben eignet ihr aber noch die Nüance des Entschlusses, so Gn. 22,10, wo die Bereitschaft zum Gehorsam besonders schwer fällt; des übertretenden Wagnisses, so Gn. 3,22; des Eiligen im Handeln, so Gn. 19,10, 2 S. 6,6,.

"↓" enthält Bewegung und Willensmäßiges. Das Willensmäßige tritt sowohl als spontaner Entschluß wie als gehorsame Bereitschaft in Erscheinung. Es führt bei Ps.125,3 zur Bedeutungsnuancierung "sich entschließen zu".-

Das Handausstrecken ist das Erste an einer Tat: das macht dieses Bild so geeignet für diese Nüancen und ist der Grund für den Gebrauch der syntakt. unselbständigen Anwendungen.-

Bei der selbständigen Anwendung kommt der bildliche Gestus besonders schön 1 R. 13,4 zur Geltung; auch hier drückt er einen Willen, einen Befehl aus.-

Die selbständige Anwendung ist viel weniger belegt.- Das liegt daran, daß der Gestus des Handausstreckens

eben in einer nachfolgenden Handlung seinen Sinn findet, daß das ein dynamischer, beginnender Gestus ist, der für sich allein nur selten stehen kann.

Die abstrakte Anwendung Ps. 125,3 ist von der ursprünglichen durch Verblässen des Bildes und Vorwalten des Willens und Beginnens abgeleitet.-

B. Bei der spezifizierten Anwendung ist auch innerhalb verwandter Bedeutungen ein Unterschied zwischen der unselbständigen und selbständigen Anwendung zu erwarten, nämlich in bezug auf die Spannweite der Anwendung. Folgt  $\text{וְיָ}$  ein Verb, eine Haupthandlung, der *spez.* Kategorie, so ist es dieses letztere, das die Anwendung auf Personen, ein Volk, ja sogar das Eigentum, ermöglicht. Hier ist ein weiterer Spielraum zu erwarten als beim selbständigen Auftreten von  $\text{וְיָ}$ .- So umfaßt auch I) a Tab. III mehr Anwendungen als seine selbständige Form I b, Tab. IV, die des "Antuns", die nur Personen betrifft. II) Tab. V tritt nur selbständig auf.-

Bei der spezif. Bedeutung dagegen spielt die eigentliche, bildliche Bedeutung eine geringere Rolle. Das ersehen wir aus ihrer Lebensfähigkeit auch außerhalb des Auftaktes und aus dem Vorherrschen des Willensmäßigen innerhalb des Auftaktes (vgl. zur Grammatik).-

Das gibt dieser Bedeutung auch die Befähigung, den Weg vom Gestus unter Verzicht auf seine Bildlichkeit, auf seine Gebundenheit ans Einmalige, zum Allgemein-Begrifflichen zu gehen, vgl. Tab. IV und *Unsuffiziertheit und numeruslos* 71"

Doch schon die vom ursprünglichen Sinne abgeleitete Einzelbedeutung Ps. 125,3 ist durch Hervorhebung des Willensmäßigen zu einer Einzelbedeutung fortgeschritten.

Ihr abstrakter Charakter entsteht durch das abstrakte Objekt  $\text{עוֹלָמָה}$  .-

Sie spielt sich auf ethischem Lebensgebiete ab. Diese abstrakt-ethische Anwendung der Hokma-Literatur läßt das gesamte Bild "u verblässen, und ist somit ganz verschieden von dem Wege, den in Tab. IV die formelhaft-begriffliche Schematisierung in der vorexilisch-exilischen Prosa-Literatur geht, die eine Abstraktion durch Trennung des nominalen Teils vom verbalen erreicht.-

Die in Tab. V. verzeichnete Bedeutung des Sich-Ver-greifens an verbotenem Gute steht der ursprünglich-bildlichen Bedeutung näher als die des "Antuns" Tab. IV.<sup>1)</sup> Entsprechend schreitet sie auch nicht zu einer so ausgeprägten Begrifflichkeit wie IV und behält immer die Suffigierung. Das 1 hat noch lokale Bedeutung, s. unter Rektion.

---

1) Daß sie dennoch am Ende eingeordnet ist, statt nach Tab. II, liegt daran, daß Tab. IV mit Tab. III eng zusammenhängt, deren ursprüngliche Bildlichkeit sie nach II stellt. In bezug auf Gebundenheit an die eigentliche Bedeutung "Hand ausstrecken" hätte folgende Reihenfolge stehen müssen: I,II,III,V,IV, die aber eine organische Zusammengehörigkeit zwischen derselben Bedeutung in zwei syntaktisch verschiedenen Anwendungen zerrissen hätte.

### Bedeutung und Formenlehre von "ו

Verteilung von "ו auf die grammat. Formen

Das Vorwiegen des bildlichen Elementes bei A äußert sich auch in seiner grammatikalischen Formenlehre.

Als Teilhandlung stellt sie sich in den Dienst der realistischen Beschreibung, der Schilderung. Das erklärt das Dominieren des impf. cons. Tab. I. Dieses impf. cons. steht 12 mal bei ׀ו sowohl als dem ihm folgenden Verb.

Das vorherrschende Willenselement kommt zum Ausdruck: Als spontaner Wille: im perf. es. Ex. 3,20 in der Teilhandlung als Setzung der Haupthandlung in den Inf. , Tab. III,3. Als Apellieren an den zustimmenden Willen, die Bereitschaft, im Imperativ beider Verba Job 1,11; Job 2,5. Gn.22,12. Ps. 144,7 .-

Nicht mehr den Willen äußernd, sondern ein Ziel bedeutend, nominal-begrifflich wird das "Antun" bei Esther mehrmals im Inf. gebraucht, s. Tab. IV.

### Syntax von "ו

#### Syntaktische Beziehungen von "ו zu anderen Satzteilen.

Innerhalb der Klassifizierung in syntaktisch unselbstständige und selbständige Bedeutungsanwendungen finden wir zwei Gruppen syntaktischer Bezogenheit von "ו auf andere Satzteile.

#### 1) Syntax des Anlaufs.

1) Die unselbständige Anwendung des Anlaufs, findet in der Haupthandlung ihren Abschluß.- Wir haben die Rolle des Anlaufs für das nachfolgende Verb unter "ו und seine Syntax "bereits charakterisiert".-

2) die selbständige Anwendung, die, meist durch eine Präposition, ihre Rektion auf ein Nomen ausübt.

#### 2) die Rektion von "ו aufs Nomen

Unserer Behandlung der Rektion schicken wir eine Tabelle voraus, die nach Präpositionen geordnet ist.

## TABELLE DER REKTION

Rektion	Charakter d.Präp.	Sprachperiode	Tabelle	Stelle	
זכ	d.Obj.	vorex.	I	2 S.6,6 /vgl.1 Ch.13,10	pt. pas
				1 S.17,49	
				Ez. 10,7	
		III	Gn.22,12		
		IV	Ex.24,11		
		vorex?	IV	Job.1,12	
	exilisch	IV	Ez.2,9		
ז	d.Obj.	vorex.	I	Jud.5,26	
		Hokmā-Lit.	II	Prv.31,20	Pi'el
זי	d.Obj. /u.Richtung/	nachex.	I	1 Ch.13,10 /vgl.2 S.6,6/	
		unbestimmt	II	1 R.13,4 <sup>b</sup>	
acc.	Richtung? /d.Obj.??/	vorex.	III	2 S.24,16	
ז	d.Obj. /Pers.??/	vorex.	IV	Gn.37,22	
				1 S.26,9	
				1 S.26,23	
			V	Ex.22,7	
				Ex.22,10	
		nachex.	IV	Neh.13,21	
		Hokmā-Lit. u.hell.Zeit	IV	Esth.2,21	
				Esth.3,6	
				Esth.6,2	
			V	Esth.8,7	
			Esth.9,2		
			Ps.55,21		
	lokal und Wider- stand bedeutend.		V	Esth.9,10	
				Esth.9,15	
	partit. lokal u.Richtg. lok? obj.?		Anhang zu II	Esth.9,16	
				Ob. . .	Job 28,9
			III	Ps.125,3	
				Prv.31,19	Pi'el
ב	lok.		I	Ps.18,17	
				2 S 22,17	
			III	Ps.57,4	
		II	Ps.144,7		
			Cant. 5,4		

## TABELLE DER REKTION

Rektion	Charakter d.Präp.	Sprachperiode	Tabelle	Stelle	Grammatisches	
זן	d.Obj.	vorex.	I	2 S.6,6 /vgl.1 Ch.13,10 1 S.17,49 Ez. 10,7		
			III	Gn.22,12		
			IV	Ex.24,11		
		vorex?	IV	Job.1,12		
		exilisch	IV	Ez.2,9		pt.pass.
		ז	d.Obj.	vorex.		I
Hokmā-Lit.	II			Prv.31,20		
זי	d.Obj. /u.Richtung/	nachex.	I	1 Ch.13,10 /vgl.2 S.6,6/		
		unbestimmt	II	1 R.13,4 <sup>b</sup>		
acc.	Richtung? /d.Obj.??/	vorex.	III	2 S.24,16		
ז	d.Obj. /Pers.??/	vorex.	IV	Gn.37,22 1 S.26,9 1 S.26,23		
			V	Ex.22,7 Ex.22,10		
			IV	Neh.13,21		
			IV	Hokmā-Lit. u.hell.Zeit Esth.2,21 Esth.3,6 Esth.6,2 Esth.8,7 Esth.9,2 Ps.55,21		
			V	Esth.9,10 Esth.9,15 Esth.9,16 Ob. 13		
	lokal und Wider- stand bedeutend.	Anhang zu II	Job 28,9			
	partit.	III	Ps.125,3			
	lokal u.Richtg.	III	Prv.31,19	Pi'el		
	lok? obj.?					
	ן	lok.		I		Ps.18,17 2 S 22,17
III				Ps.57,4 Ps.144,7		
II				Cant. 5,4		
זין	lok.	unbestimmt	II	1 R.13,4 <sup>a</sup>		

## Analyse der Präpositionen.

↳ ist in den 3 Fällen der Tab. I wesentlich richtung-  
angehend: 2 S.6,6 streckt 'Azā die Hand eilig nach der  
Lade; er bezweckt damit, sie festzuhalten, weil die Rin-  
der durchgehen.- 1 S. 17,49 streckt David die Hand nach  
dem Gefäß aus und nimmt einen Stein zum Schleudern  
heraus. Das Objekt spielt eine untergeordnete Rolle.  
Ez.10,7 streckt das Subjekt seine Hand nach dem Feuer  
und nimmt davon. Das Objekt ist wohl Zweck der Handlung,  
aber unbelebt und bietet sich widerstandslos dar.

Es liegt im Wesen des bildlich-teilbeschreibenden  
Auftaktes, nur die Richtung aufs Objekt anzugeben, da die  
eigentliche Beziehung zum Objekt durch die Haupthandlung  
aufgenommen wird.-

Anders ist es schon bei Gn.22,12: hier fällt mit  
der Richtung "gegen" auch eine feindliche Bedeutung zu-  
sammen; doch auch hier besteht noch eine Trennung zwischen  
dem Handausstrecken gegen eine Person und der eigentlichen  
Handlung, die ein Antun ist.

Ex. 24,11: es wäre eigentlich zu erwarten, daß die-  
jenigen, die Gott sehen, davon tödlich betroffen werden.<sup>1)</sup>  
Daß <sup>42</sup> hier ↳ hat, liegt wohl daran, daß die Art des  
Antuns nicht näher bezeichnet werden soll.--

Job 1,12 ist das Antun kein Töten, da sein Zweck  
ja das Herbeiführen einer Sinnesänderung bei Hiob ist.  
Das läßt den Gebrauch von ↳ nicht zu und kennzeichnet  
eben das Ungefährere, nicht direkt Treffende an ↳ .-

Richtungsendend und dativisch ist Ez. 2,9.

↳ ist Jud. 2,9 richtungsendend. Deborah streckt die  
Hand nach dem Pfahl, der ihr Kampfinstrument wird.

Prv 31,20 ist es richtungsendend und dativisch -  
die freigebige Hausfrau streckt den Armen oft die Hand  
entgegen.

1) -----  
Yes. 6,5 und öfter.

לִּי 1. Chr. 13,10 ist aus לְאֵל 2 S. 6,6 abgewandelt. Es ist hier wie dort richtungangehend, doch kommt hier schon die feindliche Nuance des (wenn auch ahnungslosen) Übertretens zur Geltung; לִּי steht bei der Begründung der Strafe.-

Die feindliche Nuance ist noch stärker 1 R.13,4<sup>b</sup>, wo gegen eine feindliche Person gerichtet. Dennoch ist auch hier richtungangehend- der König Jerobeam steht erhöht auf dem Altar und streckt die Hand gegen seinen Feind hin abwärts, den Befehl des Festnehmens damit ausdrückend.- Der Feind steht aber in einiger Entfernung von ihm, und die Präposition drückt kein direktes Erfassen des Nomens aus.-

לִּי Gn.37,22: לִּי ist begrifflich spezifiziert ohne Bildlichkeit. Die Präposition לִּי erfaßt sehr Nomen im feindlichen Sinne.

a). Der Gebrauch von לִּי bei Tab.IV.-

Die Präposition לִּי hat feindlichen Charakter. לִּי לִּי mit dem Objekt einer Person bedeutet "töten". Der Ausdruck ist eindeutiger als derjenige mit לְאֵל, vgl. zu Job 1,12.-

b). bei Tab V

Da dem Ausdruck noch Bildlichkeit anhaftet, liegt eine lokal - partitive Grundbedeutung des לִּי vor: man steckt die Hand ins Gut. (Daneben eignet ihr die feindliche Nuance des Übertretens.)

c). nur einmal bei Tab.III; zudem schwankt die Zugehörigkeit von Dn. 11,42 zu einer bestimmten Tabelle.

das לִּי kann sowohl lokal als feindlich gedeutet werden; faßt man אֶרֶץ אֱלֹהִים mehr geographisch, so lokal; mehr im Sinne von "Volk", so feindlich, dem Gebrauch von Tab.IV sich nähernd.

← Lokal und den Druck gegen den harten Stein sowie seinen Widerstand ausdrückend ist לִּי Job 28,9, - lokal und richtungangehend ist לִּי Prv. 31,19.

Partitiv ist לִּי Ps. 125,3 vor dem abstrakten Objekt עוֹלָמָה, dem Tun der רַשָׁעִים, zu dem der Saddik greifen könnte.

Accusativ der Richtung :2.S.26,16.

Der Gestus der ausgestreckten Hand gegen Jerusalem hin ist wesentlich richtungengebend, da die Stadt in einer gewissen Entfernung von ihm liegt; doch da er der Stadt schon jetzt dadurch den Untergang bereiten kann, so kommt dem Accusativ auch etwas von direkter Obj.-Erfassung in feindlichem Sinne.

ל. Die Präposition ל gibt die Richtung vom Subjekt her mit למִשְׁמַח und לְמִלְכָּא an, der Stätte Gottes, in den Psalmen gebraucht.

ל loc. Cant.5,4.

לְעֵל gibt die Richtung vom Subjekt her an, das an erhöhter Stelle steht.

Wenn wir nun den Wirkungsbereich jeder Präposition überschauen, so fällt auf, daß sie sich innerhalb derselben Lebensgebiete treffen. Die sie dort unterscheidenden Nuancen sind zu finden.

לְעֵל und ל in Tab.IV zeigen den Unterschied, daß לְעֵל für diese Bedeutung eine geringere Präzision in der Wirkung bedeutet. Das entspricht der eigentlichen nur richtungengebenden Bedeutung von לְעֵל in seiner lokalen Funktion gegenüber der zentralen von ל in seiner lokalen Funktion: לְעֵל kennzeichnet "antun", ל "töten". לְעֵל und לְעֵל sind beide richtungengebend, wobei לְעֵל eine feindliche Nuance hat.

Bedeutung und Lebensdauer.

Wir überblicken die Tabellen, um die Bedeutungen nach ihrem chronologischen Lebensablauf zu beobachten, d.h. nach der Zeit der größten Lebendigkeit und Biagsamkeit eines Gebrauches, der Zeit seines Absterbens, seines Ersatzes durch neue Formen, der Entstehung neuer Nuancen.

Vor allem fällt dabei die zeitliche Begrenzung der syntaktisch unselbständigen Form, der Teilhandlung, auf (Tab.I und III) die nur die erste Etappe der Handlung erfaßte und ihren Abschluß durch das zweite Verb erfuhr.

Die Tabellen lehren uns, daß dieser bildlich-teilbeschreibende Charakter, die Aufteilung einer Handlung in ihre Etappen, in der vorexilischen Sprache lebendig ist. Das gilt für beide Bedeutungsgruppen.- Die vorexilische Prosa hat sowohl  $\text{״ו}$  als reinen Auftakt wie als durch Präposition und Nomen erweiterten reich belegt. Das Lebensgebiet ist allumfassend, religiös oder weltlich, Gott sowie Menschen oder Geister (Satan u.a.) treten als Subjekt von  $\text{״ו}$  auf.-

Die nachexilische Sprachperiode bringt nirgends einen Auftakt. Kennt sie  $\text{״ו}$  als solchen nicht mehr? In 1 Chr. 13,9; 10 verwertet sie das Sprachmaterial aus 2 S. 6,6 und gestaltet es zur syntaktisch selbständigen Form: 1 Chr. 13,9 regiert  $\text{״ו}$  im Impf. cons. das Verb des Nehmens im Inf.cstr. mit  $\text{ב}$ , dadurch  $\text{״ו}$  als willensmäßig, absichtsvoll kennzeichnend (vgl. Tab.III,3 dieselbe syntaktische Verbindung bei den Verben des Vernichtens, die von Natur absichtsvoll). In 1 Chr. 13,10 steht  $\text{״ו}$  allein, durch *by d. obj.* und seine feindliche Nuance in die Bedeutungssphäre des Feindlichen hinüberspielend, die dieser Sprachperiode bekannt war. (vgl. Tab.IVb, Neh, 13,21.)

Der Auftakt sowohl in der ursprünglich-bildlichen als der spezifizierten Bedeutung hat also seine Anwendung in der Prosa und auf weltlichem Lebensgebiete mit Eintritt des Exils verloren.

In der Psalmenliteratur tritt er wieder auf, zu "retten" nüanciert oder geradezu "retten" bedeutend.

Daß der spätere Sprachgebrauch den Auftakt als poetisch und der alltäglichen Sprache nicht angehörend empfindet, erweist vor allem die ausschließliche Anwendung auf Gott.-

Daß der Ausdruck  $\text{״ו}$  als bildlich empfunden wurde, beweist die Tendenz der Psalmenliteratur, den Antropomorphismus  $\text{״ו}$  zu eliminieren. Diese Vergeistigung läßt aber umso stärker die ursprüngliche Bildlichkeit fühlen,

die ihren Platz im weltlich-alltäglichen Lebensgebiete schon verloren hat. Ja, diese Bildlichkeit trägt noch den Charakter des Mythisch-Gewaltigen an sich, das Gott anhaftet.- Diese Nuance hat zur Bedeutungsnuancierung "retten" geführt, die in gehobener Sprache lebendig ist.-

Zwischen dem Auftakt und dem selbständigen Gebrauche haben wir syntaktische "Zwischenformen", welche die Ergänzungsbedürftigkeit von  $\text{״ל}$  noch fühlen lassen.-

Eine solche hatten wir schon 1 Chr. 13,9, wo wir sie durch die Gebundenheit an 2 S.6,6 begründen mußten.-

Eigenartig ist die syntaktische Verbindung zwischen  $\text{״ל}$  und dem Verb des Rettens Ps. 138,7 s. Tab.III,4:  $\text{״ל}$  geht wohl voran, doch das Retten scheint nicht seine direkte Folge, sondern hat  $\text{ׁלִי}$  zum Subjekt. Hier hat die Hokmā-Literatur  $\text{״ל}$  syntaktisch, aber nicht inhaltlich verselbständigt.

Noch eigenartiger ist der spätere Sprachgebrauch Dn. 11,42, s. Tab.III,5, wo der Erfolg des alleinstehenden  $\text{״ל}$  in einem Nominalsatze folgt. (vorexilisch hätte etwa gestanden:  $\text{ׁלִי חַתּוּת (וּיְקָהּ) אֶת אֲנִי אֶת-קָרְבָּנֵי-רָדִים}$ .)

Die Sinn-Nuancierung ist die des Unbestimmten, Geheimnisvollen - wie denn auch die Einreihung von Dn. 11,42 unter I oder III schwankt.

Die Lebensdauer der selbständigen Formen ist durch die Grenze des Vorexilischen nicht bestimmt.

Ihre Häufigkeit aber, sowie ihre Entwicklungsfähigkeit zum Begrifflichen ist an den Grad des Bildlichen geknüpft.

So hat die selb<sup>6/</sup>ständige, ursprüngliche Bedeutung Tab. II wohl keine begrenzte Lebensdauer, aber ein sehr geringes Ausmaß, weil der Gestus als solcher wenig Anwendung findet. Prosaisch kommt sie zuletzt ~~vorexilisch~~ vor, doch spielt noch Dn. 11,42 Tab.III in diese Bedeutung hinüber. <sup>1)</sup>

Eine biblisch unbegrenzte Lebensdauer und Lebendigkeit kommt der spezifiz.-begrifflichen Anwendung Tab.IV zu.

1) -----  
Dn. 11,42 gehört andererseits inhaltlich in die gehobene Sprache, da ihm das Mythisch-Gewaltsame anhaftet.

Ihr Continuum ist nie unterbrochen worden, und der Übergang vom Bildlichen zum Begrifflichen ein stetiger<sup>1)</sup>, sich unbewußt vollziehender. - Im der schematisierten Form (vgl. unter "Numerusloses und suffixloses 7<sup>a</sup>) könnte man "ו" etwa so übersetzen: "Strafe, Exekution ausführen". Daber sind die beiden Teile vor- und nachexilisch syntaktisch durch Voranstellung von 7<sup>a</sup> getrennt und "ו" enthält keine Bildlichkeit mehr. In der hellenistischen Zeit ist diese Trennung aufgegeben worden und dieser Gebrauch an den Infinitiv gebunden, vgl. dortselbst.- Daneben hatten wir einen mehr ursprünglichen Gebrauch, im dem die "Hand" noch geföhlt wurde, s. Tab. III suffigiertes 7<sup>a</sup>.-

Auch der Lebensdauer der zweiten selbständigen spezifizierten Bedeutung ist durch die Bibel keine Grenze gesetzt. Für die exilische Poesie steht die gute Konjektur Ob. 13. Das Fehlen einer nachexilischen Belegstelle könnte auf Uninteressiertheit dieser Periode am Lebensgebiete des Eigentumsrechtes liegen.

Im Allgemeinen ist für die Bildlichkeit von "ו" festzustellen: entweder verblaßt sie zum Begriffe, wo sie ihre Lebendigkeit bewahrt, oder sie verläßt ihren Ort im Alltäglich-Weltlichen und sucht ihn im Mythisch-Religiösen oder Mythisch-Gehobenen.-

---

1) vgl. dagegen die Vergeistigung des Anlaufs Tab. III bei der Psalmenliteratur zu "retten". Hier ist eine Bedeutung wieder aufgenommen und modifiziert worden. Das absichtliche Weglassen von 7<sup>a</sup> ist eine bewußte Änderung, nicht seine Umdeutung. Ohne den Bestandteil 7<sup>a</sup> aber war der Nüance keine Lebensdauer gegeben.

Das Willensmäßige war ans Bewegt-Beginnende und somit an die syntaktische Form des Anlaufs gebunden, die vorexilisch lebte. Doch Ps. 125,3 wurde es zur dominierenden Nuance.-

Die Entstehung des Gebrauchs von  $\psi$  aber liegt vor unserern Quellen, da wir ihn vorexilisch schon auf seinem Höhepunkte antrafen. Daß er auf diesem Höhepunkte auch schon eine gewisse Stabilisierung erreicht hatte, erwies die Gleichförmigkeit im Gebrauche des Singulars von  $\psi$  (s. unter Morphologie von  $\psi$ ).-

Anhang zu שלח יד:

משלוח יד und משלוח יד im AT

Tabelle des Verbalnomens יר משלח u. יר משלוח

I משלח יר in der Bedeutung "Ertrag der Arbeit"

Dt.12,7	Urdt.	ואכלתם-שם לפני יהוה אלהיכם ושמחתם בכל משלח ידכם (יריכם) $(\mu q \text{ exc } B (\mu q) S)$
Dt.12,18		כי אם לפני יהוה אלהיך תאכלנו במקום אשר יבחר יהוה אלהיך בו אתה ובגן ובתך ועבדך ואמתך והלוי אשר בשעריך ושמחת לפני יהוה אלהיך בכל משלח ירך (יריד מ <sup>2</sup> ע <sup>2</sup> מ <sup>2</sup> 34)
Dt.28,8	erweitertes Dt.	יצו יהוה אתך את הברכה באסמך ובכל משלח ירך וברכה בארץ אשר יהוה אלהיך נתן לך:

II משלח יר in der Bedeutung "Unternehmen, Tun"; betont d. Beginn

Dt.15,10	Urdt.	נתון נתן לו ולא ירע לבבך בתתך לו כי בגלל הדבר הזה יברכך יהוה אלהיך בכל מעשך (מעשך $(\text{hermut. } \mu q \text{ } \mu q)$ ובכל משלח ידך (יריד מ <sup>2</sup> ע <sup>2</sup> מ <sup>2</sup> 39))
Dt.23,21	Redakt. v. J.u.Urdt.	לנברי תשיך ולאחיד לא תשיך למען יברכך יהוה אלהיך בכל משלח ירך (יריד מ <sup>2</sup> ע <sup>2</sup> מ <sup>2</sup> 36) עלי הארץ אשר אתה בא שמה לרשתה
Dt.28,20	erweitertes Dt.	ישלח יהוה בך את המארה את המהומה ואת המגעות בכל משלח ירך אשר תעשה $(\mu q > \mu q)$ עד השחרך ועד אבדך...

משלוח יר in der Bedeutung "Kriegserwerb"

Jes.11,14	3-4 Jh.v. Chr.	ועפו בכתף פלשתים יטה יחד יבאו את בני קדם אדום ומואב משלוח (לוחל) ידם ובני עמון שמענתם:
-----------	----------------	--

Analyse der Tabellen" מטלה I

Dt.12,1 - 7 enthalten den Befehl, die heidnischen Kultstätten zu zerstören; nicht viele Orte, sondern den einen von יהוה bestimmten Kultusort aufzusuchen und zu benutzen (דרש אל), dorthin die Opfergaben zu bringen und sich zu freuen an allem "מטלה" womit יהוה euer Gott euch gesegnet hat".

Da dem Ausdruck ירמ מטלה in v.6 eine Aufzählung der Opfergaben vorausgeht, so ist er als deren Zusammenfassung im Sinne des Arbeitsertrages aufzufassen, v.7<sup>b</sup>: durch Gottes Segen."

Dt.12,18 enthält den gleichen Befehl. Die Aufzählung der Opfergaben geht in v.17 voraus.

Dt.28,8 steht innerhalb der Aufzählung der Segnungen, die Gott dem Volke im Falle des Gehorsams wird zukommen lassen. Es steht in Parallele zu תימא "Vorratskammern, Speicher" und ist somit auch dinghaft, der Arbeitsertrag.

" מטלה II

Dt 15,10. V.1-4 mahnen, dem notleidenden Volksgenossen im Erlaßjahre Erlaß der Schuld zu gewähren. V.7 -11 mahnen, gerne zu geben, v.10<sup>b</sup> verspricht dafür: "daß יהוה dich um dessentwillen segnen wird bei all deinem מטלה und "מטלה".

מטלה und "מטלה stehen parallel; "מטלה scheint die Steigerung des Versprechens zu sein, das mit dem Segen der Tat, מטלה, begonnen hat: die Segnung selbst des Anfanges einer Tat, des bloßen Dringens an sie.

Dt.23,21 handelt es sich gleichfalls um die Belohnung eines Verhaltens durch Segnung des Tuns und Unternehmens.

Dt.28,20 steht innerhalb der Aufzählung der Flüche, die Gott dem Ungehorsamen androht. Nach "מטלה steht die Glosse מטלה, die bei G<sup>B</sup> fehlt und aus einer Zeit stammen muß, als die Nuance des Unternehmens nicht mehr so lebendig war<sup>1)</sup>, daß sie ohne weiteres verstanden wurde.

" מטלוח

Jes.11,14 schildert den einst kommenden Sieg Efraims und Judas über ihre Feinde: die Philister fliehen in ihr Küstengebiet; die תימא werden geplündert; Edom und Moab werden ihr מטלוח, Ammon wird ihnen gehorsam.

1) Der Glossator von Dt.28,20 hat es nicht für nötig befunden, auch Dt.15,10 und Dt.23,21 zu kommentieren, weil "מטלה" u. "מטלה" schon e. Tun, e. Beginn kennzeichnen.

Die בני-קדם sind Nomaden, denen kein fester Landbesitz, kein Territorium genommen werden kann. Die seßhaften Edom u. Moab können im Kriege erobert werden.

משלוח<sup>1)</sup> wird als "Kriegserwerb, Eroberung" zu fassen sein. Doch läßt der Zusammenhang auch eine Nuancierung zu "Heimsuchung" zu.

#### Charakteristik v. מ"ש

משלוח<sup>1)</sup> u. משלח<sup>2)</sup> ist eine syntaktische Verbindung nominaler Natur, die von der verbalen synt. Verbindung מ"ש<sup>3)</sup> deriviert ist.

Das Deverbaliū משלח<sup>1)</sup> u. משלוח steht im status constr. zu ירכם, ירם. In der Form miktāl ist es in einer konkreten Bedeutung u. einer, die als Verbalabstraktum von "tun, beginnen zu tun" angesehen werden muß, belegt. In der Form miktāl<sup>2)</sup> ist die Bedeutung wohl konkret; ihr singuläres Vorkommen in dieser Bedeutung läßt aber ihren Bedeutungsbereich nicht eindeutig umreißen, s. o. zur Nuance "Heimsuchung", die abstrakt ist.

יר<sup>3)</sup> ist immer suffigiert u. im MT singularisch. Doch ist die Zahl der Handschriften, die an 4 Deuteronomiumstellen den Plural bringen, groß. Da nun מ"ש in alten Quellen (s. S.16) immer singularisches יר hat, pluralisches (dualisches) aber erst jünger auftaucht, so wäre anzunehmen, daß auch beim Deverbaliū die Handschriften, die den Plural haben, jünger sind.

משלח<sup>2)</sup> als Deverbaliū muß naturgemäß jünger sein als der lebendigste Gebrauch von יר<sup>3)</sup> שלח. Da aber beide Bedeutungen von משלח<sup>2)</sup> schon vorexilisch belegt sind, so kann der Zeitpunkt der Entstehung nur als sehr alt angesehen werden, wie denn auch מ"ש in unseren ältesten Quellen schon in vollster Blüte ist. Das Absterben v. משלח<sup>2)</sup> ist nur für Bed. II durch die Glosse angedeutet, deren Zeit nicht feststeht. משלוח<sup>1)</sup> ist an junger Stelle belegt. Das nur einmalige Vorkommen dieser Bedeutung läßt keine Schlüsse auf ihre Entstehungszeit zu.

1) Zur Mannigfaltigkeit der Formen mit m-Präfix, die im Hebräischen sowohl Abstrakta als Verbalnomina bezeichnen, s. die einschlägigen Grammatiken.

## Beziehung von "נ" zu "ל"

Bei der Zusammenfassung der Bedeutung und der Lebensdauer des Deverbals **נ** muß uns vor allem das Problem beschäftigen: ist **נ** von einer bestimmten Bedeutungsnuance von **ל** abgeleitet, und falls ja, von welcher? Oder finden sich in **נ** neue ~~ד~~ Daseinsformen der umfassenden Grundbedeutung?

**נ** **ל** in s. ersten Bedeutung bezeichnete die Zusammenfassung konkreter Resultate der Arbeit, ist also von einer allgemeinen Bedeutung **ל** "tun", spezieller "erarbeiten" abzuleiten, die bei **ל** keinen Niederschlag gefunden hat.

In der zweiten Bedeutung "Unternehmen" zeigt **נ** nahen Sinnzusammenhang mit **ל** als Beginn und Anlauf. Diese Bedeutung von **ל** war (s. S. 29f.) von begrenzter Lebensdauer; auch bei **נ** II weist die Notwendigkeit einer Glosse Dt. 28, 20 auf ihr Absterben hin.

**נ** **ל** läßt sich nicht eindeutig von einer bestimmten Nuance ableiten, weil die Belegstelle singular ist. Sie läßt ebensogut die Ableitung von der neutralen, allgemeinen Bedeutung vor e. Verb des Nehmens wie diejenige von der spezifizierten des Schädigens, Vernichtens (Heimsuchung e. feindlichen Volkes u. Gebietes, vgl. S. 5, Tab. III, 3) zu.

Wir haben also beim Deverbium **נ** eine neue Daseinsform der Urbedeutung gefunden, die nur in der nominalen Ausprägung lebt, und eine, die sowohl in der verbalen als der nominalen lebt; eine solche ist wohl auch die schwerer einzuordnende Form **נ** Jes. 11, 14.

<sup>1)</sup> Es wäre eine besondere Aufgabe zu untersuchen, ob die Bedeutung "Beruf" im modernen Hebräisch von hier aus ihren Ursprung genommen hat, obgleich "Beruf" das Durative und Iterative der Handlung betont, das näher zum Pi'el steht, vgl. auch Tab. II Anh. 40